

D.G.V.

43

(5)

UB Düsseldorf

+4144 652 01

✓





Die
alten Heer- und Handelswege
 der
Germanen, Römer und Franken
 im deutschen Reiche.

Nach örtlichen Untersuchungen dargestellt
 von

Professor Dr. J. Schneider,

Ritter des rothen Adlerordens vierter Klasse und des Ehrenkreuzes dritter Klasse des Fürstlich Hohenzollern'schen Hausordens, Inhaber der Fürstlich Hohenzollern'schen goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft, Korrespondent der königlichen Kommission zur Erforschung und Erhaltung der Kunstdenkmäler zu Berlin und des Kaiserlich Deutschen archäologischen Instituts zu Berlin, Rom und Athen, Ehrenmitglied des königlich-Großherzoglichen Instituts zu Luxemburg, der Gesellschaft für nützliche Forschungen zu Trier, des Vereins von Geschichtsfreunden zu Rheineberg, des Düsseldorf'schen Geschichtsvereins, des Vereins zur Erforschung der rheinischen Geschichte und Alterthümer zu Mainz und des niederrheinischen Alterthumsvereins zu Xanten 2c. 2c.

Fünftes Heft.

Mit einer Karte.

301.



80/15,923

Leipzig
G. O. Weigel.

1886.

LG V 43 (5)

LANDES-
UND STADT-
BIBLIOTHEK
DÜSSELDORF

Non fingendum aut excogitandum
sed inveniendum —

Das römische Straßenetz in dem nördlichen Theile der Rheinprovinz (Reg.-Bezirk Düsseldorf, Köln und Aachen) und den angrenzenden Landestheilen.

I.

Die Lokaluntersuchungen des Verfassers datiren seit dem Jahre 1841, aber erst seit dem Jahre 1845. wurden dieselben auch auf den Niederrhein, nachdem der Verfasser seinen Wohnsitz von Trier dorthin verlegt, ausgedehnt. In der Zwischenzeit erstreckten sich dieselben über die Eifel und den Hunsrück, das Luxemburgische, dann Elsaß und Lothringen, insbesondere das Vogesengebirge, und die benachbarten Theile der Schweiz. Die Ergebnisse sind in verschiedenen Aufsätzen im Philanthrop (Beibl. d. Trier. Zeitung, Jahrg. 1842—43), in den Bonner Jahrbüchern¹⁾ und in vier einzelnen Schriften²⁾ enthalten. Außer den alten Befestigungen, Straßen und Mauerwerken auf den Gebirgen der linken Rheinseite widmete

¹⁾ Jahrbücher des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande II, 33: Römisches Kastell bei Wallendorf a. d. Sauer; III, 56: Die Römerstraße von Wasserbillig nach Neuhaus; III, 60: Antiquarische Entdeckungen im Regierungsbezirk von Trier; IV, 1: Nachrichten über einige alte Befestigungen in den Vogesen; V, 193: Das Franzenknüppchen bei Trier; VII, 26: Römisches Kastell bei Grevenmacher a. d. Mosel; VIII, 89: Antiquarische Entdeckungen im Großherzogthum Luxemburg; XII, 69: Eine altchristliche Begräbnistafel aus Trier; XIII, 23: Römerstraßen in der Umgebung von Trier; XVII, 53: Die römische Militärstraße auf der linken Moselseite von Trier nach Metz. Mit einer Karte.

²⁾ 1. Die Trümmer der sogen. Langmauer. Ein Beitrag zur Alterthumskunde im Rheinlande. Mit einer col. Karte. Trier. — 2. Das Kyllthal mit seinen nächsten Umgebungen, nach geschichtlich-antiquarischem und naturhistorischem Bezuge. Mit einer Karte. Trier 1843. — 3. Die alten Mauerwerke auf den Gebirgen der linken Moselseite. Trier 1844. — 4. Beiträge zur Geschichte des römischen Befestigungswesens auf der linken Rheinseite, insbesondere der alten Befestigungen in den Vogesen. Mit einem topographischen Plane der Hohenburg und der Heidenmauer bei Straßburg. Trier 1844.

der Verfasser seine Thätigkeit insbesondere der Auffindung römischer Ruinen, und es wurden im Ganzen 63 neuentdeckte Fundorte römischer Alterthümer in dem 3. und 8. Hefte der Bonner Jahrbücher beschrieben. Es leitete ihn dabei der Gedanke an die dereinstige Herstellung einer archäologischen Karte, wie deren in anderen Ländern bereits zu Stande gekommen; vorläufig konnten jene Mittheilungen als Fingerzeige für planmäßige Ausgrabungen dienen, wie solche auch später Seitens des Provinzialmuseums zu Trier mit günstigem Erfolge stattgefunden haben.

Vom Jahre 1845 bis zum Jahre 1860 erstreckten sich die Untersuchungen hauptsächlich auf den Niederrhein und sind in den Bonner Jahrbüchern¹⁾ und in drei Einzelschriften mitgetheilt²⁾. Auch in diesem Zeitraum wurde die Auffindung der Ruinen römischer Gebäulichkeiten, Gräber und sonstiger Antikaglien besonders in's Auge gefaßt, um dereinst als Beiträge zu einer archäologischen Karte der Provinz zu dienen. Es wurden im Ganzen 115 neue Auffindungen in dem 10., 23., 36. und 39. Hefte der Bonner Jahrbücher verzeichnet und beschrieben.

Nach dem Jahre 1860 wendete der Verfasser seine Aufmerksam-

¹⁾ Bonner Jahrbücher VII, 76: Ein römisches Grabmonument aus Cleve; VIII, 144: Römische Inschriften aus Rymwegen; X, 61: Antiquarische Entdeckungen im Regierungsbezirk Düsseldorf und der angrenzenden Landschaft; XVII, 221: Ueberirte Inschriften vom Niederrhein; XVIII, 134: Der Mars-Camulus-Altar zu Cleve; XXI, 173: Inschriften aus Holdeurnt; XXII, 22: Cleve zur Zeit der Römer; XXII, 62: Neue römische Inschrift der Göttin Hludena; XXII, 140: Germanische Gräber bei Emmerich; XXII, 32: Die Dörfer Qualburg und Rynderen bei Cleve, zwei römische Ansiedlungen; XXIII, 174: Neue antiquarische Entdeckungen im Regierungsbezirk Düsseldorf; XXV, 1: Die römische Militärstraße von Kanten nach der Maas; XXV, 6: Arenacum, Rynderen oder Willingen? XXVI, 191: Neue Auffindung von Alterthümern in Qualburg; XXVII, 1: Die römische Niederlassung im Holedorn und der Teufelsberg bei Rymwegen; XXXIII, 153: Ueber das Baumaterial der Römer in den Rheingegenden; XXXV, 20: Rymwegen im Alterthum; XXXVI, 78: Batabodurum und Roviomagus; XXXIX, 151: Neue antiquarische Mittheilungen aus dem Regierungsbezirk Düsseldorf.

²⁾ 1. Der Eltenberg und Monferland bei Emmerich. Ein Beitrag zur Geschichte des römischen Befestigungswesens auf der rechten Rheinseite. Mit 2 nach der Natur gezeichneten Ansichten und 2 topographischen Plänen. Emmerich 1845. — 2. Der Monterberg bei Kalkar und seine alterthümliche Umgebung. Ein Beitrag zur alten Geographie des Niederrheins. Mit 4 lithogr. Tafeln. Emmerich 1851. — 3. Die Rheinlandschaft von Rymwegen bis Kanten unter der Herrschaft der Römer. Mit einer Karte in Farbendruck. Düsseldorf 1860.

keit hauptsächlich der rechten Seite des Niederrheins, als demjenigen Theile der Provinz, zu, der bis dahin noch am wenigsten in Bezug auf seine Alterthümer untersucht worden; es war seine Absicht, die sämtlichen Landkreise der Reihe nach zu erforschen und die Resultate beschreibend und zeichnend zu veröffentlichen, welcher Plan jedoch nicht ganz in Ausführung kommen konnte, da es ihm sowohl an der nöthigen Zeit wie an Mitarbeitern fehlte, die sich mit ihm in eine so ausgedehnte Arbeit theilen sollten. Es wurden daher nur die aus den Lokaluntersuchungen gewonnenen Resultate für die Kreise Nees, Duisburg, Düsseldorf, Essen und Mettmann in den „neuen Beiträgen zur alten Geschichte und Geographie der Rheinlande“ veröffentlicht¹⁾. Sodann wurde der Erforschung der alten Grenzwehren, Heerstraßen und Schanzen, als denjenigen Denkmälern, welche auf der rechten Rheinseite der Provinz am ausgedehntesten und besten erhalten sind, eine besondere Thätigkeit gewidmet, und zugleich wurden die Untersuchungen auch über die Provinz hinaus, über Westfalen und Hessen-Nassau hin, ausgedehnt. Die Resultate sind in den Bonner Jahrbüchern²⁾, in Pic's Monatschrift für die Geschichte Westdeutschlands³⁾ und den „Neuen Beiträgen zur alten Geschichte und Geographie der Rheinlande“ niedergelegt⁴⁾.

¹⁾ 1. Der Kreis Nees unter den Römern, nach eigenen Lokalforschungen dargestellt. Mit Holzschnitten und einer col. Karte. Düsseldorf 1868. — 2. Lokalforschungen über die römischen Grenzwehren, Heerstraßen, Schanzen und sonstigen Alterthümer zwischen der Lippe und der Ruhr. Mit 2 lithogr. Tafeln. Düsseldorf 1871. — 3. Lokaluntersuchungen über die Denkmäler des Alterthums im Kreise Essen. Mit einer lithogr. Tafel. Düsseldorf 1873. — 4. Lokalforschungen über die alten Denkmäler im Kreise Düsseldorf. Mit 1 lithogr. Tafel. Düsseldorf 1874. — 5. Lokaluntersuchungen über die alten Denkmäler im Kreise Mettmann. Mit 2 lithogr. Tafeln. Düsseldorf 1877.

²⁾ Bonner Jahrbücher XLIX, 162: Lokalforschungen auf der rechten Rheinseite.

³⁾ Pic's Monatschrift II, 177: Lokalforschungen über die Denkmäler des Alterthums auf der rechten Rheinseite der Provinz Rheinpreußen; III, 414: Der Hortenstein bei Linden. Mit Abbildg.; IV, 144, 209, 432; V, 439; VI, 407: Aliso; IV, 328: Grenzwehren; IV, 172: Grenzwehren, Heerstraßen, Schanzen; IV, 275: Römische Heerstraßen und Befestigungen; IV, 363: Der hohle Stein zwischen Troisdorf und Spich; IV, 514: Germanische Grabhügel im Regierungsbezirk Wiesbaden und der Umgegend; IV, 515: Germanischer Begräbnißplatz bei Düsseldorf; IV, 522: Der Limes Saxoniae Karl's d. Gr.; V, 225: Zur Limesfrage; V, 513: Heerstraßen; VI, 261, 508: Antiquarische Miscellen. Mit Abbildg.; V, 225: Zur Limesfrage.

⁴⁾ 1. Lokalforschungen über die alten Grenzwehren und Schanzen auf der rechten Rheinseite der Provinz Rheinpreußen. Düsseldorf 1876. — 2. Lokalfor-

Als die Untersuchungen auf der rechten Rheinseite der Provinz ihren Anfang nahmen, waren von den alten Grenzwehren nur ein paar Stücke in der Nähe von Wesel bekannt und über die Straßen und Schanzen hatten noch gar keine eingehenden Forschungen stattgefunden. Es war nun die Absicht des Verfassers, zunächst die alten Grenzwehren mit ihren Schanzen von Holland aus rheinaufwärts bis zu ihrem Anschluß an den römischen Pfahlgraben zu erforschen. Es wurden die aufgefundenen Theile in 27 Sektionen der Generalstabskarte gezeichnet, im Ganzen 107 Meilen, und überall an passenden Stellen, im Ganzen 288 Profile aufgenommen und gezeichnet. Allein es war unter den obwaltenden Umständen und bei der großen Ausdehnung des Gegenstandes keine Aussicht vorhanden, so bald zu einem genügenden Abschluß zu gelangen; es mußte auch dieses Vorhaben, welches die Kräfte des Einzelnen bei Weitem übersteigt, vorläufig aufgegeben werden und es der Zukunft überlassen bleiben, ob vielleicht unter günstigeren Umständen diese Arbeiten bis zu ihrem Ende fortgeführt würden, um die so lange in der Schwebe gebliebene Frage zu einer befriedigenden Lösung zu bringen, inwiefern sich die römischen Wehren über das Siebengebirge rheinabwärts fortgesetzt, wie so oft angenommen, aber noch nicht nachgewiesen war. Auch auf die Veröffentlichung der in den Generalstabskarten enthaltenen Zeichnungen, der Profile &c., die für einen Nachfolger als Grundlage zu ferneren Forschungen dienen konnten, mußte, der Kostspieligkeit der Herstellung wegen, verzichtet werden, was um so mehr zu bedauern, als bereits ein großer Theil dieser Denkmäler der Forschung entzogen und in nicht langer Zeit auch der Rest völlig verschwunden sein wird¹⁾. Es konnte jedoch die Konstruktion derjenigen alten Wälle,

schungen über die alten Heerstraßen und Schanzen auf der rechten Rheinseite der Provinz Rheinpreußen und in Westfalen. Düsseldorf 1876. — 3. Lokalforschungen über das alte Grenzwehrsystem auf der rechten Rheinseite der Provinz Rheinpreußen und in der Provinz Hessen-Nassau. Düsseldorf 1877. — 4. Die römischen Militärstraßen an der Lippe und das Kastell Aliso, nach eigenen Lokalforschungen dargestellt. Mit einer Karte. Düsseldorf 1878. — 5. Der römische Pfahlgraben von der Wetter bis zum Main, nach eigenen Lokaluntersuchungen dargestellt. Mit einer Karte. Düsseldorf 1879. — 6. Ueber die alten Grenzwehren und Heerstraßen in Deutschland. Düsseldorf 1880.

¹⁾ Die Zerstörung der alten Wall- und Grabenreste geht besonders in den letzten Jahrzehnten mit reißenden Schritten vor sich, nicht bloß durch den rasch vorschreitenden Ackerbau, sondern auch durch die vielen Eisenbahn- und Wegeanlagen, industriellen Etablissements &c. Wir wollen daher auch nicht dafür verant-

welche dem Alterthume angehören, mit Sicherheit dahin festgestellt werden, daß dieselben aus einem mit Gebüch versehenen Hauptwall bestanden, auf welchen an der einen Seite ein durch zwei schmälere Wälle gebildeter Graben, auf der andern Seite ein Banquet folgte. Wir haben diesen ältesten Wallanlagen den Namen „Gebüchgräben“ gegeben, während die am Mittel- und Oberrhein vorkommenden „Palissadengräben“, zu denen auch der Pfahlgraben gehört, aus einer Pfahlmauer bestanden, auf welche an der einen Seite ein aus dem Boden ausgehobener Graben, auf der andern ebenfalls ein Banquet folgte. Von den Gebüchgräben ist meistens nur ein Theil der vier Wälle erhalten geblieben, manchmal ist der Hauptwall noch jetzt mit dichtem Gestrüpp versehen, während bei den Palissadengräben die Pfahlwand völlig verschwinden mußte, und nur der Graben mit dem dahintergelegenen Banquetwall verblieb. Als besonders beachtenswerth ist hervorzuheben, daß eine bis dahin ganz übersehene Gattung von Denkmälern in die rechtsrheinische Alterthumskunde eingeführt werden konnte, nämlich die zahlreichen Warten, welche in bestimmten Abständen an den Gebüchgräben liegen, wie die Thürme an dem Pfahlgraben, mit denen sie auch dieselben Funktionen theilten. Es sind der Warten überhaupt bereits über hundert aufgefunden, von 60 derselben die Grundrisse und Profile aufgenommen und von 49 die Durchschnittsprofile mitgetheilt ¹⁾. Auch von den germanischen Burgen, die mit den Grenzwehren in naher Beziehung stehen, wurden Grundrisse und Profile aufgenommen und mehrere veröffentlicht in den Bonner Jahrbüchern ²⁾ und Pic's Monatschrift ³⁾.

Im Laufe der Untersuchungen über die Grenzwehren stellte sich heraus, daß viele der alten Wallanlagen in ihrem Laufe entschieden von den Grenzwehren abweichen: während diese stets in geschlossenem Laufe einhergehen, um entweder unter sich oder mit dem Rheine ge-

wortlich gemacht werden, wenn die vor zehn, zwanzig und mehr Jahren gegebenen Beschreibungen der Grenzwehren, Heerstraßen und Schanzen da und dort mit dem jetzigen Bestande nicht mehr stimmen.

¹⁾ Pic's Monatschrift IV, 416: Die Hügelwarte am Jetterhof, mit Plan; V, 106: Die Warte am Schwienumshof, mit Plan; V, 434: Warten an Grenzwehren und Heerstraßen, (wo auch die bereits früher anderwärts veröffentlichten Zeichnungen angeführt sind).

²⁾ Bonner Jahrbücher LIX, 104: Alte Verschanzungen an der Lippe.

³⁾ Pic's Monatschrift IV, 683: Der hohe Seelbachstopp bei Daaden; IV, 575: Der Burggraben bei Immigrath, mit Plänen; VI, 329: Die große Burg bei Düsseldorf; VII, 335: Die Karlschanze bei Willebadessen.

wisse Gebietstheile zu begrenzen, ziehen erstere in geradem Laufe auf ein gewisses Ziel hin, wodurch sie sich um so mehr als Straßenanlagen zu erkennen geben, als sie auch bei genauerer Untersuchung in ihrer Konstruktion und allen Dimensionen mit den Römerstraßen in anderen Gegenden übereinstimmen, nur daß sie kein Steinmaterial besitzen, wogegen hinreichend bekannt ist, daß die Römer ihre Straßendämme auch aus bloßer Erde aufgeworfen haben. Ein besonders auffallender Unterschied zwischen den beiderlei Anlagen ist der, daß in den Gebirgsgegenden die Grenzwehren meist an den Abhängen einherlaufen, während sich die Straßen stets auf den Höhen halten, so daß sie niemals von dem angrenzenden Terrain beherrscht werden. Ferner stellte sich heraus, daß die obengenannten Warten ebensowohl an den Heerstraßen wie an den Grenzwehren vorkommen. Es wurde nun der Aufsuchung dieser Straßendämme eine umfassende Thätigkeit zugewendet und die Untersuchung auch auf die Provinzen Westfalen und Hessen-Nassau ausgedehnt. Die aufgefundenen Richtungen, im Ganzen 436 Meilen, wurden in 35 Sektionen der Generalstabskarte eingezeichnet und 194 Profile aufgenommen und gezeichnet. Außerdem wurden noch 67 Fundorte von Gräbern, die sowohl an den Grenzwehren wie an den Straßen vorkommen, in die Karten eingetragen. Ferner ist den Ueberresten römischer Lager die gebührende Aufmerksamkeit gewidmet worden und von mehreren derselben sind die Grundrisse und Profile veröffentlicht in den Bonner Jahrbüchern ¹⁾ und in Pic's Monatschrift ²⁾. — Die Generalstabskarten mit den Einzeichnungen der Grenzwehren, Straßen, Warten, Burgen, Lager, Kastelle und Gräber, nebst den zugehörigen Grundrissen und Profilen, haben dem Königl. Kultusministerium wiederholt vorgelegen und hat Hochdasselbe in mehreren Erlassen seine Anerkennung über die in den Vorlagen enthaltenen Arbeiten ausgesprochen; von den gleichzeitig eingereichten Berichten sind sechs in den Bonner Jahrbüchern ³⁾ und den „Neuen Beiträgen zur alten Geschichte und Geographie der Rheinlande“ abgedruckt ⁴⁾.

¹⁾ Bonner Jahrbücher LIX, 162: Alte Verschanzungen an der Lippe. Mit Plan.

²⁾ Pic's Monatschrift III, 490; V, 92: Das römische Lager zu Asbach, mit Plan; IV, 203: Das römische Lager bei Bonefeld, mit Plan; VI, 263: Das römische Lager auf der Westruper Heide, mit Plan; VII, 333: Das römische Lager zu Bokeloh bei Meppen; V, 443: Das vorgebliche Römerkastell am Pfahlgraben bei Adolphssee.

³⁾ Bonner Jahrbücher XLIX.

⁴⁾ Neue Beiträge 2c., 4., 5. und 9. Heft.

Bei einem großen Theile dieser Forschungen ist die Unterstützung des Königl. Kultusministeriums sowie der Königl. Regierungen zu Düsseldorf, Koblenz, Arnberg und Münster mit höchstem Danke zu erwähnen.

Im Jahre 1878 wurde mit der Veröffentlichung der rechtsrheinischen Straßenzüge begonnen; es wurden, nachdem dieselben bereits in den „Neuen Beiträgen zur alten Geschichte und Geographie der Rheinlande“¹⁾ und in den „Mittheilungen des Vereins von Geschichtsfreunden zu Rheinberg“²⁾ im Allgemeinen behandelt worden, in der *Pick'schen Monatschrift*³⁾ die Straßen von der niederländischen Grenze bis zum Main hinauf beschrieben und gezeichnet; auch wurde in den *Bonner Jahrbüchern*⁴⁾ eine Uebersicht über die Straßen in Rheinland, Westfalen, Hessen-Nassau und Hannover gegeben. Da diese Straßen fast sämmtlich vom Rheine aus nach dem Innern Deutschlands zusammenlaufen, so mußte es von großem Interesse sein, zu erfahren, ob sich dieselben auch auf der linken Seite des Stromes fortsetzen und vielleicht die Verlängerungen der in dem linksrheinischen Theile der Provinz vorhandenen Römerstraßen seien. Der Verfasser richtete daher sein Augenmerk vorzüglich auch auf die Römerstraßen der linken Rheinseite: anknüpfend an die Untersuchungen des Oberstleutnant Schmidt wurden im Laufe der Zeit nicht bloß die Haupt-, sondern auch die untergeordneten Straßen in den Bereich der Untersuchung gezogen. Da dem Verfasser das Forschungsgebiet auf der linken Rheinseite der Provinz während mehr als vierzig Jahren wohlbekannt und sehr viele Anknüpfungspunkte an schon früher aufgefundenen Theile vorhanden waren, so konnten die Untersuchungen in rascher Folge stattfinden, so daß dieselben für den

¹⁾ Neue Beiträge zc. V: Lokaluntersuchungen über die alten Heerstraßen und Schanzen auf der rechten Rheinseite. Düsseldorf 1874; VIII: Lokaluntersuchungen über die alten Heerstraßen und Schanzen auf der rechten Rheinseite und in der Provinz Westfalen. Düsseldorf 1876.

²⁾ Mittheilungen des Vereins von Geschichtsfreunden zu Rheinberg. 1. Heft: Ueber Römerstraßen (2 Vorträge).

³⁾ *Pick's Monatschrift* IV, 17, 139: Die römischen Heerwege des rechten Rheinufers. Mit 2 Karten; V, 21: Römische Heerwege zwischen Lahn und Ruhr. Mit 1 Karte; V, 140: Römische Heerwege zwischen Yssel und Ruhr. Mit 1 Karte; VI, 34: Römische Heerwege zwischen der Lahn und dem Main. Mit 1 Karte.

⁴⁾ *Bonner Jahrbücher* LXVIII: Römische Militärstraßen in Rheinland, Westfalen und Hessen-Nassau; LXIX, Römische Militärstraßen in Rheinland, Westfalen und Hannover.

nördlichen Theil der Rheinprovinz als beendet gelten können. Die Veröffentlichungen über die linksrheinischen Römerstraßen fanden statt in der *Pick'schen Monatschrift* ¹⁾, in den *Bonner Jahrbüchern* ²⁾ und in der *Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins* ³⁾. Ueber römische Lager auf der linken Rheinseite siehe *Pick's Monatschrift* ⁴⁾.

Unter den auf der linken Rheinseite gewonnenen Resultaten der Lokalforschung heben wir hervor, daß die römische Rheinstraße nicht in einer einzigen Linie, wie man früher geglaubt, sondern in zwei- und dreifachen Verzweigungen dem Strome entlang zieht. Ferner hat sich die wichtige Wahrnehmung ergeben, daß an den Römerstraßen der linken Rheinseite ebensowohl die Warten vorkommen, wie an denen der rechten Rheinseite, und daß diese Warten genau dieselbe Konstruktion besitzen, wie die an den Grenzwehren und Heerstraßen der rechten Rheinseite, namentlich auch zuweilen die Einrichtung vorkommt, daß sich neben dem Warthügel noch ein erhöhter oder befestigter Raum befindet, der zum vorübergehenden Aufenthalt der Wächter bestimmt war, wie wir es auch am Pfahlgraben und besonders häufig an der unter dem Namen „Mümlinglinie“ bekannten Heerstraße auf dem Odenwalde wiederfanden. Endlich ist das äußerst wichtige Resultat anzuführen, daß die nach dem Rhein hinlaufenden Römerstraßen der linken Rheinseite sich auf der rechten Seite des Stromes fortsetzen und daß die früher aufgefundenen Straßen des rechten Rheinuferes nichts anderes als eben diese Fortsetzungen sind ⁵⁾. —

¹⁾ *Pick's Monatschrift* VI, 256: Römerstraßen zwischen Maas und Rhein. Mit 1 Karte; VII, 280: Die Römerstraßen in der Umgebung von Köln und Deutz. Mit einer Karte.

²⁾ *Bonner Jahrbücher* LX, 1; LXI, 1; LXIII, 1; LXX, 1; LXXII, 54; LXXIII, 7; LXXV, 30: Die römischen Militärstraßen des linken Rheinuferes. Mit Karten. LXIV, 18; LXVI, 1: Römische Heerstraßen zwischen Maas und Rhein. Mit Karten; LXVII, 21: Römische Heerstraßen auf der linken Rhein- und Moselseite; LXXIII, 1; LXXVI, 20: Neue Forschungen über die Römerstraßen zwischen Maas und Rhein; LXXVIII, 1; LXXXI, 1: Neue Forschungen über die Römerstraßen auf der linken Rhein- und Moselseite.

³⁾ *Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins*, 7. Bd., 3. u. 4. Heft: Römerstraßen in der Umgegend von Aachen.

⁴⁾ *Pick's Monatschrift* IV: Römische Standalager auf der linken Rheinseite; VII: Kantien.

⁵⁾ Ein königl. niederländischer Offizier, Herr J. A. Ort, Ritmeester aan de Koninklijke Militaire Akademie te Breda, hat die von uns publizirten Römerstraßen der linken Rheinseite an Ort und Stelle untersucht, in seiner Karte zu der Schrift: „Oude Wegen en Landweren in Limburg en angrenzende Ge-

Wir können diese kurze Uebersicht, die als Einleitung zu den folgenden Darstellungen dienen mag, nicht schließen, ohne an so manche falsche Auffassungen und schiefen Urtheile Derjenigen zu erinnern, die von dem großen Zeitaufwand, den unsäglichen Mühen und vielen Kosten, welche die Lokalforschungen mit sich führen, nur geringe Vorstellung zu haben scheinen, die das ihnen fremde Gebiet nur aus weiter Ferne, wie aus der Vogelperspektive, anzuschauen vermögen und aus deren Aeußerungen, so anspruchsvoll sie auch zuweilen auftreten, wir für unsern Gegenstand noch nichts haben lernen können. Wir werden daher, unbeirrt durch entgegnetretende Behinderungen und rechts und links lauernde Befeindungen, unsere bisherigen Wege weitergehen, — ist doch sogar die Forschungsmethode, nach welcher alle die genannten Dinge gefunden sind, gerichtet worden von Solchen, die nach ihrer eigenen Methode noch gar nichts gefunden haben.

II.

Die römischen Straßen lassen sich unterscheiden in Hauptstraßen und Zweigstraßen (Seiten- mit ihren Nebenstraßen, und Verbindungsstraßen)¹⁾.

I. Hauptstraße: Dem Rhein entlang auf beiden Seiten des Stromes.

Die Straße kommt vom Mittelmeer bei Nizza, trifft bei Basel an den Rhein und theilt sich hier in zwei Arme, von denen der

westen“ gezeichnet, und durch eigene Beobachtungen vermehrt. — Wie sehr auch die Franzosen diesen Forschungen ihre Aufmerksamkeit zugewendet, bezeugt der Bericht vom 1. Januar 1885 in der zu Paris erscheinenden *Revue historique*, worin es S. 123 heißt: „Parmi les travaux relatifs aux routes militaires et aux fortifications de frontière en Germanie, nous citerons en première ligne ceux de J. Schneider. L'auteur publiait depuis plusieurs années déjà de nombreux articles ou rapports sur ses fouilles exécutées dans le vallée du Rhin moyen et du Rhin inférieur; son intention présente est de réunir en un volume spécial les résultats de ses études sur les voies militaires et commerciaux des Romains, des Francs et des Germains, en Allemagne. Les deux fascicules qui ont paru jusqu' à ce jour donnent, sur le réseau romain entre le Rhin et le Weser, plusieurs d'étails nouveaux et intéressants.“

¹⁾ Daß von den Hauptstraßen auch Seitenstraßen ausgehen, hat bereits der Oberstlieutenant Schmidt erkannt; auch waren ihm einige Verbindungsstraßen bekannt. (S. Bonner Jahrb. XXXI.)

eine dem linken, der andere dem rechten Ufer des Flusses entlang zieht ¹⁾).

A. Linksrheinisch. Dieser Arm läuft durch das Elsaß und die Pfalz nach Mainz und Bingen, dann über den Hunsrück und führt weiter über das Gebirge, die Ahr überschreitend, bei Lannesdorf in die Rheinebene. Hier geht die Straße über Godesberg nach Bonn, von da über Hersel und Wesseling nach Köln und dann über Worringen und Dormagen nach Grimlinghausen und Neuß. Der fernere Lauf geht über Strümp, Uerdingen, Aßberg, Stromörs nach Birten und Kanten, dann über Cleve in die Niederung der Betau, welche sie von Donsbrüggen über Mehr, Niel, Zyfflich und Beek durchzieht bis zur Waal bei Nymwegen.

Die zahlreichen Verzweigungen, welche von der Hauptstraße ausgehen, lassen sich unterscheiden in 1) Uferstraßen, welche durchschnittlich in der Entfernung von 1000 Schritt allen Krümmungen des Rheines nachfolgen; 2) Bergstraßen, die in größerer Entfernung vom Strome auf dem höheren Terrain laufen, und 3) über-rheinische Zweigstraßen, welche von den vorhergehenden über den Rhein nach anderen Straßen hin ziehen.

1. Uferstraßen. Von Bingen zieht die Uferstraße rheinabwärts über Mehlem, Rüngsdorf, an Plittersdorf vorbei und läuft dann vor Bonn in die Hauptstraße. Hinter Bonn trennt sie sich wieder von derselben, geht über Graurheindorf und bei Hersel wieder in die Hauptstraße. Diese Trennung und Verbindung wiederholt sich zwischen Widdig und Wesseling, sowie zwischen Godorf und Köln. Dann läuft die Uferstraße von Köln weiter über Niehl, Merkenich und Rheinkassel, vereinigt sich vor Worringen mit der Hauptstraße und trennt sich wieder bei Dormagen, bis sie sich bei Grimlinghausen wieder damit vereinigt. Diese Trennung und Vereinigung wiederholt sich nochmals zwischen Neuß und Gellep, sowie zwischen Uerdingen und Menzelen. Hierauf ging die Uferstraße am alten Rhein bei Birten ab und lief auf Pfahlbrücken dem Fuße des Fürstenberges entlang, dann durch

¹⁾ Es sei hier ausdrücklich bemerkt, daß die in der vorliegenden Karte enthaltenen Straßenzüge, deren nähere Beschreibung in den vorgenannten Schriften (mit Ausnahme einiger wenigen, die bald nachfolgen sollen) enthalten ist, sämmtlich von dem Verfasser begangen, und zum bei weitem größten Theile von ihm selbst neu aufgefunden sind, daher der Verfasser die Verantwortlichkeit für deren Richtigkeit übernimmt, und über abweichende Ansichten, die sich auf örtliche Unterjuchung gründen, stets mit Freuden bereit ist, in Diskussion zu treten.

Kanten über Ward, Bynen, Appeldorn, am Monterberge vorbei bis in die Nähe von Alt-Kalkar, wo sie in die Hauptstraße ging. Dann lief sie wieder getrennt vom Hause Kohns bis Berg und Thal und ging zuletzt von Cleve der Waal entlang bis Nymwegen¹⁾. Hierher wird auch zu rechnen sein der bei Kalkar abgehende und über Till und Kellen bis Nynderen, dem späteren römischen Rhein entlang, führende Arm, so daß die Uferstraße im Ganzen in zwölf einzelnen Armen den Krümmungen des Flusses nachfolgte.

2. Bergstraßen. Zuerst geht ein Arm von der Hauptstraße bei Godesberg ab, zieht über Friesdorf, Kessenich, Poppelsdorf, Enderich, Dransdorf, Roisdorf und Sechtem bis in die Nähe von Köln, wo er wieder in die Hauptstraße geht. Von Köln läuft dann wieder ein Arm über Pesch, Sinnersdorf, Uckerath und bei Grimlinghausen zurück in die Hauptstraße. Von diesem geht ein Nebenarm bei Elokum ab über Norf nach Neuß. Dann geht ein dritter Arm bei Strümp ab über Oppum, Bockum, Mörs, Alpen und kommt bei Birten wieder in die Hauptstraße. Endlich geht bei Donsbrüggen ein fünfter Arm über Kranenburg und Wylter nach Nymwegen.

3. Ueberrheinische Zweigstraßen. Von der Uferstraße geht ein Zweig (a) bei Weiß über den Rhein nach Wahn in 15b. Von der Hauptstraße bei Meer geht ein Arm (b) bei Düsseldorf über den Rhein, dann über Oberbill, Eller, Hilden und Wald in II 3. Ein dritter Arm (c) geht bei Lant von der Hauptstraße ab, bei Wittlar über den Rhein, dann über Lintorf, Kettwig, Steele in 7. Ein vierter (d) geht von Latum über Gellep und Serin in 7aa'. Bei Hochstraß geht ein Arm (e) von der Hauptstraße ab über Effenberg, bei Duisburg über den Rhein und bildet demnach die Fortsetzung des zweiten Armes der rechtsrheinischen Römerstraße. Der letzte Arm (f) geht bei Millingen über die Waal und folgt dem linken Ufer des Rheines bis zur Nordsee. Solcher ueberrheinischen Zweigstraßen sind demnach im Ganzen sechs vorhanden. —

Man hat bisher dem linken Rheinufer entlang nur eine einzige Straßenlinie angenommen, die bald auf der Hauptstraße, bald auf den Zweigstraßen lief, und in diesem Sinne ist die Rheinstraße von dem Oberstlieutenant Schmidt, auf Grund seiner Lokaluntersuchungen,

¹⁾ Wir haben früher angenommen, daß hier die Uferstraße auf dem von Drusus angelegten Waaldamme ging, später jedoch die Ueberzeugung gewonnen, daß sie dicht hinter dem Damme herlies.

in den Bonner Jahrbüchern XXXI beschrieben, obschon auch Schmidt die Verzweigung an ein paar Stellen nicht ganz entgangen ist. Auch die Routen der römischen Itinerarien laufen stückweise bald auf der Hauptstraße, bald auf den von ihr ausgehenden Zweigstraßen, und da man diese Routen für die Straßen selbst hielt, so bestand nach der bisherigen Auffassung die linksrheinische Römerstraße hiernach ebenfalls nur aus einer einzigen Linie, die zum Theil aus der Haupt-, zum Theil aus den Zweigstraßen zusammengesetzt war. Nachdem die mehrfache Verzweigung der Rheinstraße nunmehr anerkannt ist, wird man sich hoffentlich, trotz des gegenwärtigen heftigen Widerspruches, nicht mehr gar zu lange der Einsicht verschließen, daß auch die übrigen Hauptstraßen ebensowohl ihre Zweigstraßen besaßen, wie die römische Rheinstraße.

B. Rechtsrheinisch. Die vom Mittelmeer nach dem Rheine führende Straße ist bereits früher als eine der großen Handelsstraßen aus prähistorischer Zeit bezeichnet worden, die später von den Römern zu militärischen und Verkehrszwecken kunstmäßig ausgebaut und weiter fortgesetzt wurde. Der rechtsrheinische Arm, welcher bei Basel über den Rhein kommt und bis Castel dem Strome entlang läuft, theilt sich von da aus wieder in zwei Arme, von denen der eine über das Gebirge zieht, der andere unmittelbar dem Rhein entlang geht. Der erstere, welcher die prähistorische Fortsetzung bildet, wurde später in römischer Weise erneuert, der andere aber von den Römern neu angelegt und wird daher als die römische Hauptstraße anzusehen sein. Derselbe läuft dem Fuße des Siebengebirges entlang über Königswinter und Oberkassel, an Kamersdorf und Beuel vorbei, dann über Bergheim, Niederkassel, Porz und Vingst, sodann an Dünwald und Bürzig vorbei nach Benrath, hierauf über Holthausen und Oberbill, an Düsseldorf vorbei, nach Kalkum und Hückingen, geht um Duisburg her, und, nachdem er die Ruhr überschritten, nach Dinslaken, dann über die Lippe, läuft um Wesel her, und zuletzt über Emmerich und Elten nach Holland, wo er zu Utrecht sein Ende erreicht.

Der andere Arm geht von Kastel nach Wiesbaden, ersteigt das Gebirge und führt über Limburg, Altenkirchen, Uckerath, und bei Warth wieder in die Rheinebene. Hier geht die Straße über Siegburg, an Lind vorbei, nach Brück, Opladen, Hilden, östlich von Gerresheim, nach Ratingen und Lintorf, und kommt bei Duisburg wieder in die Hauptstraße. Von hier setzt sie sich, wie oben bemerkt, über Essenberg fort bis zur linksrheinischen Hauptstraße.

II. Hauptstraße: Von Boulogne über Bavais, Mast-
richt, Köln und Siegen; Fortsetzung unbekannt.

Die Straße geht in fast gradem Laufe von Westen nach Osten und tritt bei Schloß Rimburg auf deutsches Gebiet, läuft dann an Baesweiler, Dürboslar und Coslar vorbei nach Jülich, hierauf über Elsdorf, Thorr, Schendorf und Weiden nach Köln. Hier überschreitet sie den Rhein und führt über Brück, Overath, Drabenderhöhe und Denklingen nach Siegen. Der linksrheinische Theil der Straße ist zuerst von Oberstlieutenant Schmidt in den Bonner Jahrbüchern XXXI beschrieben.

Von der Hauptstraße laufen vier Seitenstraßen aus, und zwar:

1) geht bei Balkenburg eine Straße ab an Arensgenhout, Mal-
bek und Hunnekum vorbei, östlich von Sittard nach Tüddern, dann
am Obilienberg vorbei über Maelbroek nach Kaldenkirchen, Nieder-
dorf und Zand, hierauf westlich an Gelbern vorbei über Kapellen
und Sonsbeck nach Xanten und Beek, wo sie den alten Rhein und
die Lippe überschreitet. Dann geht sie über Werrich und Perrich,
bei Wesel über den jetzigen Rhein, überschreitet wiederum die Lippe
und läuft über Brünnen und Borken, dann südlich an Koesfeld vor-
bei über Nottuln nach Münster und Telgte; eine weitere Fortsetzung
ist unbekannt. — Eine Nebenstraße (a) geht bei Waymannshof nach
Osten ab, führt über Ginderich und Geest, dann dem linken Ufer
der Lippe entlang bis in die Nähe von Pippstadt; hier verläßt sie die
Lippe und mündet bei Salzkotten in die V. Hauptstraße. Eine zweite
Nebenstraße (b) geht von demselben Punkte aus nach Norden, dann
bei Lüttingen über den Rhein und beim Schwienumshof über die
Yffel, hierauf östlich an Bocholt vorbei über Stadtlohn und Mhaus,
dann über Versenbrück in der Richtung auf Bremen. Von dieser
Nebenstraße gehen wiederum drei Arme ab, von denen der eine (a'),
bei Marwick den Rhein überschreitend, über Hamminkeln in die
vorige Straße beim Schwienumshof zurückkehrt¹⁾, der andere (b'),
bei Feldwick über den Rhein kommend, ebenfalls dort einmündet,
der dritte (c') aber, welcher bei Bislich über den Rhein geht, dem
rechten Ufer der Lippe entlang läuft bis zum Hofe Schulte Romke,
wo er die Lippe verläßt, um über Delbrück nach dem Osning zu
ziehen.

¹⁾ Man kann auch diesen als den Hauptarm ansehen, in welchen die anderen
münden, wie im 2. Heft gesehen ist.

Von den sechs Armen, in welche unsere Seitenstraße bei Kanten sich theilt, laufen demnach drei am Schwienumshofe wieder zusammen, worauf die Straße nach der Weser geht; die vierte führt nach der Ems und die beiden anderen ziehen auf beiden Ufern die Lippe aufwärts. Der linksrheinische Theil der Straße ist zuerst beschrieben von dem Oberstlieutenant Schmidt in den Bonner Jahrbüchern XXXI.

2) Destlich von Jülich geht eine Seitenstraße ab über Stetternich, Hambach, an Stammeln vorbei nach Düren, von da über Stockheim, Embken, Bürvenich, Commern, Mechernich nach Münstereifel; hierauf über Effelsberg und Lind nach Kreuzberg, wo sie die Ahr überschreitet, dann über Königfeld nach dem Rhein bei Niederbreisig. Jenseits des Stromes zieht sie am Römerich vorbei und trifft bei Etscheid mit einer andern Straße zusammen. Eine Nebenstraße (a) geht bei Niedertzier ab, führt über Oberzier, Merzenich und Wichterich nach Gr. Büllesheim und an den Rhein, den sie bei Linz überschreitet. Eine zweite Nebenstraße (b) geht südöstlich von Düren ab über Zülpich und Billig, dann über Rheinbach und Meckenheim an den Rhein bei Mehlem, zieht durch das Siebengebirge und mündet in IV 3.

3) Von Elsdorf geht eine Straße ab über Bergheim, Poulheim und Esch, bei Rheinkassel über den Rhein, dann über Opladen, Gräfrath und Belbert nach Essen, hierauf bei Hervest über die Lippe und südwestlich von Ramsdorf in II 1. — Von Poulheim geht eine Nebenstraße (a) über den Rhein bei Worringen, dann über Immig-rath und bei Höhe in die vorige zurück. Eine zweite Nebenstraße (b) geht von demselben Punkte über Dormagen, bei Urdenbach über den alten Rhein nach Gerresheim und Ratingen, dann bei Mülheim über die Ruhr und über Eppinghoven in 7. Von der letzteren geht ein Arm bei Dormagen ab, bei Bürgel über den alten Rhein nach Hilben und Mettmann, und nördlich von Belbert in die Seitenstraße zurück.

4) Bei Ichenhof geht eine Straße ab und bei Mülheim über den Rhein, dann über Wipperfürth und Halver nach Lüdenscheid, wo sie in die große, über Neuwied und Münster nach der Wesermündung führende Hauptstraße VI einläuft. Von dieser geht eine Nebenstraße bei Boeklemünd ab über Longerich, bei Merkenich über den Rhein, hierauf über Bürrig und bei Opladen in 3.

III. Hauptstraße: Ueber Rheims und Köln nach Münster.

Die Straße zieht an Lenzeler vorbei über Espeler und Thommen nach St. Vith, führt dann über Büllingen und Rocherath, hierauf über Dreyborn und Gemünd nach Zülpich; dann geht sie über Liblar und Herrmülheim nach Köln, wo sie den Rhein überschreitet. Jenseits des Flusses läuft sie von Deutz über Mülheim und Dünnwald nach Schlebusch, hierauf nach Lennep, und zu Beyenburg über die Wupper nach Schwelm, überschreitet dann die Ruhr bei Herbede, zieht über Castrop und läuft über Olfen, Lüdinghausen und Senden nach Münster, wo sie sich mit der über Neuwied nach der Wesermündung führenden Hauptstraße VI vereinigt. Die Straße ist von Köln bis Gemünd vom Oberstlieutenant Schmidt in den Bonner Jahrbüchern XXXI, und von Köln bis Rheims von General v. Veith, ebendas. LXXV, beschrieben.

Von der Hauptstraße ist bis jetzt nur eine Seitenstraße aufgefunden worden: dieselbe geht westlich von Valerode ab, führt über Amel und Weiwetz, worauf sie die Marche überschreitet, dann weiter über Rötgen, Benwegen und Bicht nach Gressenich, Hamich und Langerwehe, überschreitet die Inde, hierauf die Roer, und führt über Jülich, Mersch, Jackerath und Elsen nach Neuß, wo sie über den Rhein geht. Jenseits des Flusses läuft sie alsbald in 10. Ein Theil dieser Straße ist beschrieben von Dr. Esser im Kreisbl. f. Malmedy 1883, 15, 16, 19. Eine Nebenstraße geht bei Rötgen ab nach Nachen und über Heerlen an die Maas bei Maasseyck.

IV. Hauptstraße: Ueber Trier, Bonn und Siegburg in die II. Hauptstraße.

Nachdem die Straße bei Junkerath die Kyll überschritten, läuft sie nach Esch, dann über Walldorf und Nonnenbacher Hof nach Blankenheim, hierauf über Frohngau und Roderath nach Eicherscheid, wo sie die Erft überschreitet. Dann zieht sie durch den Flammersheimer Wald über Scheuren nach Meckenheim, von da durch den Kottenforst über Röttchen, Zppendorf und Poppelsdorf nach Bonn, an dessen Südsseite sie über den Rhein geht. Von Beuel läuft sie dann über Hangelar nach Siegburg und zuletzt an Hochhausen und Seelscheid vorbei nach der II. Hauptstraße, in welche sie beim Heckhause einmündet.

Von der Hauptstraße gehen mehrere Seitenstraßen aus und zwar:

1) Südlich von Blankenheim geht eine Seitenstraße ab über Nettersheim und Zingsheim nach Harzheim und Wachendorf, von da westlich an Billig und östlich an Guskirchen vorbei nach Gr. Büllesheim und Metternich, hierauf über Rösberg, an Sechtem und Keldenich vorbei nach Wesseling an den Rhein, worauf sie nach Uberschreiten des Stromes in 15 b geht. — Eine Nebenstraße (a) geht bei Antweiler ab über Rheder und Stolzheim nach Essig, Miel, Buschhofen, dann an Endenich vorbei nach der Nordseite von Bonn, wo sie über den Rhein setzt. Dann läuft sie über Billich, Niederpleis und Warth und endigt in der II. Hauptstraße. Von dieser geht wiederum eine Straße (a') westlich von Duisdorf ab über Buschdorf und bei Mondorf über den Rhein, dann über Sieglar und Altenrath in IV 5.

2) Von Eicherscheid geht eine Seitenstraße über Münstereifel, Iversheim und Rheder nach Gr. Büllesheim, hierauf über Weilerswift, Brühl und Meschenich nach Köln. Jenseits des Rheines läuft sie über Buchheim in die Rheinstraße.

3) Vom Tannenwaldskreuz geht durch den Kottenforst eine Straße über Godesberg nach dem Rheine bei Plittersdorf, dann über Oberdollendorf und Oberpleis nach Uckerath, überschreitet bei Gitorf die Sieg und führt über Ruppichterath nach Drabenderhöhe, dann bei Runderath über die Agger, hierauf über Wallefeld, Herreshagen und Königsahl nach Halver, zieht nach Breckerfeld und Hagen und überschreitet bei Herdecke die Ruhr, geht dann nach Dortmund, bei Lünen über die Lippe und mündet bei Münster in die III. Hauptstraße.

4) Bei Röttchen geht eine Seitenstraße ab durch den Kottenforst und trifft beim Auerhof an den Rhein. Auf der andern Seite läuft sie über Römlichhoven alsbald in die vorige.

5) Bei Ippendorf geht eine Seitenstraße ab nach Godesberg und über den Rhein nach Ramersdorf, Niederholtorf und Siegburg, hierauf über Lohmar nach Hochkeppel und Lindlar, dann über Wipperfürth und Radevormwald in's Ennepethal, wo sie sich mit 14 vereinigt.

V. Hauptstraße: Vom alten Rhein bei Hauberg bis zur Weser bei Hörter.

Die Straße geht über Elten an s'Heerenberg vorbei nach Niffelburg, dann an Dingden vorbei nach Schermbeck, setzt zwischen Dor-

sten und Gahlen über die Lippe, führt über Kirchhellen und Castrop nach Unna, Werl, Soest, Paderborn und von da an die Weser.¹⁾

VI. Hauptstraße: Vom Mittelmeer bei Marseille über Lyon, Metz und Trier an den Rhein bei Neuwied, dann über Münster nach der Wesermündung.²⁾ —

Wir kommen nun zu einer Reihe von Straßen, von denen sich noch nicht entscheiden läßt, welcher von den genannten Kategorien sie angehören, da wir zum Theil weder Anfang noch Ende derselben kennen, oder die nur bis zu ihrem Ende bis jetzt untersucht sind. Die meisten kommen von der Maas und endigen jenseits des Rheines; ihr Lauf durch Holland und Belgien, sofern sie nicht bloße Seitenstraßen der Maasstraße sind, wird von den dortigen Forschern zu erkunden sein. Wir verfolgen dieselben in der Richtung von Norden nach Süden:

1) Nördlich von Gennep führt eine Straße über Groesbeek nach Beek und über die Waal wahrscheinlich zur Zuydersee; sie scheint eine Seitenstraße der Maasstraße des rechten Ufers zu sein. Von ihr geht eine Seitenstraße bei Groesbeek ab über Wyler und Zuyfflich, dann über die Waal, wahrscheinlich ebenfalls zur Zuydersee.

2) Von der Maas bei Gennep läuft eine Straße durch den Reichswald über Materborn und Cleve, setzt über den alten Rhein und zieht über Kellen und Emmerich nach s'Heerenberg und Zeddum. Von dieser geht eine Seitenstraße ab bei Haus Nergena, ebenfalls durch den Reichswald, an Kranenburg und Niel vorbei nach Millingen, wo sie über die Waal setzt; von da geht sie nach Zevenaar.

3) Von der Maas bei Gennep zieht eine Straße über Hassum, Goch und Uedem nach Marienbaum, setzt bei Bynen über den Rhein, worauf sie bis Aspel unterbrochen ist. Von diesem Orte läuft sie über Werth, Bocholt und Borken bis Dülmen; fernerer Lauf unbekannt. Bei Marienbaum geht ein Arm von derselben ab und bei Obermörtmer über den alten Rhein, von wo die Straße über Nees nach Yffelburg läuft.

4) Von Bergen an der Maas geht eine Straße über Goch, setzt bei Kalkar über den alten Rhein, ist eine Strecke unterbrochen und läuft dann über Bienen, Millingen und Anholt.

¹⁾ Siehe „Die alten Heer- und Handelswege“ 2. Heft.

²⁾ Ebendaf. 1. Heft.

5) Von der Maas bei Well geht eine Straße über Weeze und Uedem, am Monterberg über den alten Rhein, ist dann unterbrochen bis Gassen und läuft von da über Mehr in II 1b.

6) Von der Maas bei Arcen geht eine Straße über Geldern, Iffum und Alpen, dann über den alten Rhein in II 1. Eine Seitenstraße (a) geht bei Alpen ab über Wesel in II 1b a'.

7) Von der Maas bei Venlo läuft eine Straße über Herongen und Wachtendonk nach Abekerl und Mörs, bei Ruhrort über den alten Rhein, dann nach Essen, Bochum, Dortmund, und mündet bei Unna in die V. Hauptstraße. Eine Nebenstraße geht westlich von Abekerl über Rheurdt und Nepelen bei Walsum über den Rhein, an Dinslaken vorbei und bei Hünxe über die Lippe, hierauf in 6.

8) Von Venlo geht eine Straße über Kalkenkirchen und Brüggen nach Arsbeck, dann nach Körrenzig, Broich und Jülich, von da über Merken und Mariaweiler nach Gürzenich, hierauf über Thum, an Hergarten vorbei nach Dottel und Zingsheim. Von da zieht sie weiter über Engelgau nach Lommersdorf und ist bis zur Mosel bei Gröff verfolgt worden. — Bei Kalkenkirchen geht eine Seitenstraße (a) ab über Breyell, Dülken, Schiefbahn und Oberkassel, dann über den Rhein und bei Lierensfeld in I 3b. Hiervon gehen zwei Nebenstraßen ab: die erste (a') bei Heerdt, führt an den Stockumerhöfen über den Rhein, an Kaiserswerth und Wittlar vorbei nach Großenbaum, Speldorf, bei Dorsten über die Lippe, und läuft dann über Borken in II 1. Die andere (b') geht bei Oberkassel über den Rhein, dann über Holzheim nach Ratingen in II 3b. Eine zweite Seitenstraße (b) geht nördlich von Lommersdorf ab und ist bis jenseits des Rheines verfolgt worden, wo sie bei Gileroth in den zweiten Arm der Rheinstraße einmündet.

9) Von Asselt an der Maas läuft eine Straße über Brüggen und Vorst nach Krefeld, setzt bei Uerdingen über den Rhein und läuft bei Serm in I 3c.

10) Von Roermonde läuft eine Straße über Odilienberg, Heinsberg, Geilenkirchen nach Aachen und Eupen; fernerer Lauf unbekannt. Eine Seitenstraße (a) geht südlich von Roermonde ab über Herkenbosch, Birgelen, Erkelenz nach Tix und Ameln, dann über Rößingen und Oberembt nach Elsdorf; von da läuft sie über Hependorf nach Kerpen und Lechenich, hierauf nach Meckenheim und Fritzdorf, und ist über den Rhein bis Schweifeld verfolgt worden.

11) Von Roermonde läuft eine Straße über Elmpt, Waldniel

und Niederkrüchten nach Glabbach, dann an Kleinenbroich vorbei nach Neuß und hierauf über den Rhein bei Gerresheim in 3b.

12) Von der Maas bei Linne geht eine Straße über Obilienberg nach Wegberg und Rheindahlen, dann über Müllfurt an Glehn vorbei nach Neuß, wo sie über den Rhein setzt und alsbald in 10 mündet.

13) Von Vüttich läuft eine Straße nach Aachen und Jülich, dann über Jackerath, Odenkirchen und Glabbach, hierauf über Dülken und Straelen nach Goch, setzt dann über den alten Rhein und führt über Elten, an Beek vorbei, nach Wehl; fernerer Lauf unbekannt. — Bei Goch geht eine Seitenstraße ab über den alten Rhein und bei Warbeyen in 2. Eine zweite Seitenstraße geht von Goch der Niers entlang, dann bei Kessel über dieselbe nach Groesbeek und Nymwegen. Von dieser geht eine Nebenstraße in der Nähe von Kessel ab an Uedem vorbei, dann über den alten Rhein in II 1b. Eine andere Seitenstraße geht südlich von Goch ab über Revelaer, Geldern, Altekirk und Krefeld nach Neuß, dann über den alten Rhein in 10. Von Lönnisberg geht eine Nebenstraße ab über Kaldenhausen und bei Friemersheim über den Rhein in I 3d. — Eine vierte Seitenstraße geht bei Odenkirchen ab über Jüchen, Grevenbroich, Allrath und Stommeln, dann über Poulheim und Bocklemünd nach Köln, wo sie über den Rhein setzt; dann geht sie über Ensen, an Urbach vorbei, in 15b.

14) Aus der Gegend von Maastricht zieht eine Straße über Gülpen und Orsbach nach Aachen und hierauf über Stolberg und Gressenich nach Gürzenich; weiterer Lauf unbekannt.

15) Ueber Limburg und Baelen läuft eine Straße nach Nütheim und Cornelimünster, dann über Hastenrath und Aldenhoven, Patteren und Rödgingen nach Caster, von da nach Grimlinghausen, wo sie den Rhein überschreitet. Dann geht sie über Gravenberg, Metimann und Elberfeld nach Schwelm und Hagen und mündet zuletzt in die VI. Hauptstraße.

16) Aus der Eifel kommt eine Straße, die über Büllingen, an Elsenborn vorbei nach Montjoie führt. Von da geht sie nach Düren und über Kerpen nach Köln; hier setzt sie über den Rhein und läuft beim Hause Gremberg in die Rheinstraße. — Südlich von Simmerath geht eine Seitenstraße (a) ab über Kesternich und Schleiden nach Schmidheim, dann über Feusdorf, Birgel und Hillesheim, und ist über Gerolstein bis südlich von Büscheich verfolgt worden. — Eine zweite Seitenstraße (b) geht von Simmerath über Schmitt und

Nibeggen nach Lechenich, dann über Brühl an den Rhein bei Wesseling und jenseits des Flusses bei Altenrath in IV 1aa'. —

Was die Verbindungsstraßen betrifft, so ist deren Zahl sehr groß; es sind jedoch, der besseren Uebersichtlichkeit wegen, vorläufig nur einige der bedeutenderen in die Karte aufgenommen worden, und wir wollen für jetzt nur hervorheben, daß diese Straßen ebenso wenig wie die übrigen zur direkten Verbindung der einzelnen Römerorte untereinander angelegt sind, da sie ohne Rücksicht auf das Vorkommen römischer Ortschaften immer nur von einer Straße zur andern laufen, sowie daß an ihnen besonders viele römische Alterthümer gefunden werden. —

Ueberschauen wir das vorliegende Straßennetz im Ganzen wie im Einzelnen, so ist leicht zu erkennen, welche wichtigen Schlußfolgerungen nach verschiedenen Richtungen mit Rücksicht auf die überall hervortretende Planmäßigkeit im Laufe aller dieser Straßen sich daraus herleiten lassen; wir wollen uns jedoch, so lange noch nicht eine größere Vervollständigung erreicht ist, nur auf die Hervorhebung einiger Hauptpunkte beschränken. Zunächst tritt die äußerst wichtige Wahrnehmung hervor, daß das rheinische Straßensystem nicht, wie man lange Zeit geglaubt, nach Osten hin mit dem Rheine abgeschlossen ist, sondern auch auf der andern Seite sich fortsetzt in der Art, daß alle von der linken Rheinseite nach dem Strome hinlaufenden Straßen auf der rechten Seite ihre unmittelbare Fortsetzung haben. Eine fernere Betrachtung zeigt, daß die nach dem Rheine laufenden Straßen, sobald sie in die Nähe des Flusses kommen, sich in Arme verzweigen, die sich auf der andern Seite, meist nach sehr kurzem Laufe, wiederum unter sich oder mit anderen Straßen vereinigen. Endlich sehen wir, daß alle die zahlreichen Zweigstraßen, die vom linken Rheinufer her über den Strom setzen, sich zuletzt, soweit ihr Lauf bis jetzt bekannt, ohne Ausnahme mittelbar oder unmittelbar mit den Hauptstraßen wiederum vereinigen. —

Wenn im Allgemeinen jedes menschliche Thun einer Vervollkommnung fähig ist, so gilt dies ganz besonders für die Resultate örtlicher Untersuchungen, und wir werden jeden darauf zielenden Fingerzeig in der Art dankbar benutzen, daß wir alsbald an Ort und Stelle eine nochmalige Revision, eventuell die erforderliche Verbesserung eintreten lassen. Da aber unsere Ergebnisse sämmtlich auf dem Wege der Lokalforschung errungen sind, so können sie nur auf demselben Wege beurtheilt werden, und es würde ein vergebliches

Bemühen sein, Solchen, denen diese Untersuchungen völlig fremd sind, in ihren oft absprechenden Urtheilen belehrend entgegentreten zu wollen. Wir werden daher, wie früher, auch in Zukunft alle derartigen, sich wiederholenden Einwendungen um so mehr ignoriren, als sie öfters aus Motiven entspringen, die mit der Wissenschaft nichts gemein haben.

Sobald die Lokalforschungen die nöthige Vervollständigung erlangt haben, sollen in das Straßennetz auch alle römischen Lager, Kastelle und Warten, sowie die Städte, größeren und kleineren Niederlassungen, Gräber und überhaupt alle Fundorte römischer Alterthümer mit ihren entsprechenden Zeichen eingetragen werden, wodurch wir wenigstens zu dem Anfang der so lang ersehnten archäologischen Karte der Provinz zu gelangen hoffen dürfen.

Nachschrift.

Der Verfasser kann sich den in den letzten Jahren systematisch auftretenden Angriffen gegenüber auf eine Polemik nicht einlassen und wird gelegentlich nur das Thatsächliche berücksichtigen; er ist es schon gewohnt, die errungenen Resultate meist nur durch Ueberwindung großen Widerstandes und manchmal erst nach langer Zeit zur Anerkennung zu bringen. Bald ist man über die Dinge nichtachtend hinweggegangen, bald, und noch öfter, hat man in überhebendem Tone über die Forschungsergebnisse wegwerfend geurtheilt, die sich dann später als vollkommen richtig erwiesen haben. Als Beleg hierzu wollen wir aus der Vergangenheit eine kleine Auslese hierher setzen.

Im Jahre 1842 wies der Verfasser bei seinen Untersuchungen über den Römerkanal in der Eifel nach, daß nicht zwei Kanäle, wie man so lange geglaubt, vorhanden, sondern nur ein Kanal von der Wasserseide der Eifel nach Köln geführt, und daß man theils die Langmauer, theils die Römerstraße fälschlich für die Reste eines Kanals nach Trier gehalten habe (Philanthrop, Beibl. der Trier. Zeitung 1842, Nr. 38, 50: Die Trümmer d. s. Langmauer S. 20, 21). Unsere Worte waren aber in den Wind gesprochen, man ging stillschweigend darüber weg und blieb bei der alten Meinung (Wyttensbach, Forschungen über die römischen Alterthümer im Moselthale von Trier. 1844, S. 84). Jetzt freilich glaubt Niemand mehr an eine Wasserleitung aus der Eifel nach Trier.

Als der Verfasser im Jahre 1843 seine Untersuchungen über die Langmauer veröffentlichte und deren Lauf zum ersten Male durch Beschreibung und Zeichnung vollständig bestimmt hatte (Die Trümmer der sogen. Langmauer, ein Beitrag zur Alterthumskunde im Rheinlande. Trier), wurde der ganze nördliche Theil derselben in Abrede gestellt und damit eines der wesentlichsten Momente, daß nämlich die Mauer in geschlossenem Laufe einhergeht, geleugnet (J. Steininger, Geschichte der Trevirer unter der Herrschaft der Römer. Trier 1845, S. 182). Nunmehr ist gerade dieser Theil in die Königlich Preussische Generalstabskarte (Sektion Prüm) längst aufgenommen und zwar genau mit den Angaben des Verfassers übereinstimmend. Es hieß auch damals, der Lauf der Langmauer sei schon vor unseren Publikationen bekannt gewesen; den Beweis für diese Behauptung (der ja leicht zu führen wäre) ist man aber bis den heutigen Tag schuldig geblieben.

Im Jahre 1844 veröffentlichte der Verfasser seine Untersuchungen über die alten Mauerwerke in den Vogesen¹⁾ und suchte namentlich nachzuweisen, daß die Heidenmauer auf dem Obilienberge bei Straßburg und die verwandten Bauten, im Gegensatz zu den früheren Meinungen, der römischen Periode zuzuweisen seien. Als Gegner dieser Ansicht trat der Oberstlieutenant Schmidt auf, indem er zu beweisen suchte, daß alle diese Bauten der vorrömischen Zeit angehören, also keltischen Ursprungs seien (Bonner Jahrb. VII, S. 120 ff.). Oberstlieutenant Schmidt ging damals mit dem Verfasser nicht gar zu glimpflich um, indem er u. A. dessen Schrift als eine solche bezeichnete, die „mehr als andere geeignet, Unkundige irre zu führen und über den Gegenstand der Untersuchung falsche Ansichten zu verbreiten.“ Auf die Autorität Schmidt's hin galten dann die vogesischen Mauerwerke fernerhin sammt und sonders als keltische Befestigungen, und die Ansicht des Verfassers blieb im Hintergrunde, bis im Jahre 1879 die zu Straßburg tagende Anthropologenversammlung auch die Heidenmauer auf dem Obilienberge untersuchte. Es befanden sich unter den Anwesenden die kompetentesten Beurtheiler in diesen Dingen, und das gesammte Urtheil ging dahin, daß das Bauwerk „nur von den Römern oder solchen Bundesgenossen der-

¹⁾ Beiträge zur Geschichte des römischen Befestigungswesens auf der linken Rheinseite, insbesondere der alten Befestigungen in den Vogesen. Mit einem topographischen Plane der Höhenburg und der Heidenmauer bei Straßburg.

selben errichtet sein kann, die mit der römischen Baukunst vertraut waren“, also, wie der Verfasser stets behauptet, der römischen Periode angehöre (Bonner Jahrb. LXVIII, S. 174).

Bei Untersuchung des bekannten Mars-Camulus-Mares zu Cleve entdeckte der Verfasser im Jahre 1852, daß, was allen früheren Beobachtern entgangen war, ein Theil der Inschrift später ausgemerzt und ein fremder Name eingesetzt worden war (Bonner Jahrb. XVIII, S. 134). Die Beobachtung des Verfassers wurde zuerst angezweifelt und im Leipziger Literaturblatt (Jahrg. 1860) höhniisch beurtheilt, dagegen von Aschbach (Sitzungsber. d. Kais. Akademie d. Wissenschaften z. Wien, 1857) und Brambach (Corp. inscrip. rhen.) bestätigt und zuletzt von Dr. Fulda (Bonner Jahrb. LIII, S. 229) als unzweifelhaft richtig nachgewiesen.

Als der Verfasser im Jahre 1868 auf die große Zahl der Warthügel an den Grenzwehren und Heerstraßen aufmerksam machte, wurden seine Angaben fast in's Lächerliche gezogen (Bonner Jahrb. XLVII, S. 177). Jetzt, nachdem mehr als hundert dieser Warten in Rheinland und Westfalen nachgewiesen, zweifelt Niemand mehr an der großen Zahl dieser Denkmäler, die jetzt auch in anderen Gegenden immer mehr Beachtung finden¹⁾. Auch über andere Auf- findungen, die jetzt mit Bestimmtheit anerkannt sind, ging damals die Kritik als Gebilde der „Phantasie“ hinweg.

Seit Langem war die Meinung, daß der römische Pfahlgraben bei Miltenberg den Main überschreite und über den Speffart weitergehe, in der Alterthumskunde so fest eingewurzelt, daß, als der Verfasser im Jahre 1878 diesen Lauf leugnete, man seinen Ausspruch geradezu für unverständlich hielt (Pic's Monatschrift V, S. 94). Gegenwärtig sind alle Alterthumsforscher derselben Ansicht wie der Verfasser.

Nach den vorstehenden Proben, die sich noch bedeutend vermehren ließen, wird man die Erklärung für gerechtfertigt halten, daß wir auch in Zukunft zumal für Kritiken, die ihre innere Schwäche schon dadurch bekunden, daß sie in Persönlichkeiten ausarten, keine Ermiderung haben, vielmehr uns darauf beschränken, unsere Darlegungen der Prüfung und dem Urtheile unparteiischer und besonnener Sachkenner vertrauensvoll anheimzugeben.

J. Schneider.

¹⁾ Vgl. auch Bonner Jahrbücher LXXV, LXXVIII, wo die Warten an den Heerstraßen unter der Benennung „Signalstationen“ zahlreich aufgeführt sind.



Zur Nachricht.

Das sechste Heft soll enthalten: 1. Prähistorische Handels- und Verkehrswege; 2. Ueber den Bau und die Kennzeichen zur Auf- findung der Römerstraßen; 3. Die römischen Itinerarien IV.



Landes- u. Stadt-Bibl.
Düsseldorf

Landes- u. Stadt-Bibl.
Düsseldorf









